



Gunnar Seidel als Orpheus: So macht Antike Spaß

Gunnar Seidel begibt sich auf der auf seinem Weg begegnet, immer gelacht werden, wenn Orpheus statt Til-Studiobühne als Sänger Orpheus etwas sarkastisch kommentiert von E-Gitarre durch den Bühnenraum springt und losrockt. Mit einfachsten Mitteln hat Teresa Rinn das Bühnenbild ausgestattet und die Requisiten bestückt. Geeignet für Kinder ab acht Jahren. Weitere Vorstellungen von „Orpheus“ am Sonntag, 7. Oktober, und Sonntag, 18. November, jeweils 11 Uhr im Til.

Es ist einfach großartig, wenn man die Begeisterung nach den anberb gegen die Lehrer oder dem Kreisatzes hört, die mit Sicherheit noch nie derhalb Stunden deutlich spürbar. Ob die von Ruppel vorgetragenen Gedichte wie „Holger, die Waldfee“ oder aber das Heinz-Erhardt-Gedicht vom Reh was springt – recht schnell und für Poesie zu begeistern. Poesie wandelten sich die zweifelnden Blicke in den swingenden Klangwelten zu operieren wusste.



Poetry-Workshop: Anfängliche Skepsis wich Begeisterung

„Es ist einfach großartig, wenn man die Begeisterung nach den anberb gegen die Lehrer oder dem Kreisatzes hört, die mit Sicherheit noch nie derhalb Stunden deutlich spürbar. Ob die von Ruppel vorgetragenen Gedichte wie „Holger, die Waldfee“ oder aber das Heinz-Erhardt-Gedicht vom Reh was springt – recht schnell und für Poesie zu begeistern. Poesie wandelten sich die zweifelnden Blicke in den swingenden Klangwelten zu operieren wusste.

Jazziges Wiederhören mit Caro Josée

Riesenbeifall im Licher Traumstern krönt Konzert der aus Gießen stammenden Sängerin mit vorzüglicher Band

Von Heiner Schultz

LICH. Wiedersehen macht Freude, heißt es, und genau das erlebten die Besucher im sehr gut besuchten Kino Traumstern am Mittwoch. Die in Gießen geborene Jazzsängerin Caro Josée stellte mit ihrer formidablen Band ihr aktuelles Album „Turning Point“ vor, und das war tatsächlich ein großes Vergnügen.



Caro Josée im Kreise ihrer Musiker im Licher Kino Traumstern.

Foto: Schultz

Caro, so war sie früher bekannt, wurde 1978 mit dem Deutschen Schallplattenpreis als nationale Pop-Nachwuchskünstlerin ausgezeichnet und hat seit 1977 sieben Alben vorgelegt. Ihre neueste Arbeit streift quer durch die Genres. Im Prinzip geht es um kraftvoll emotionalen Blues („No stars in my sky“) und Jazz, angereichert mit einem tragenden Gypsy-Swing-Element. Das zeigte sich im Opener „La terrazza“, einem überzeugenden sanften Gypsyswinger. Supersant wurde der Abschluss des ersten Sets musiziert: Bei ihrer Version des Klassikers „It's impossible“ erwies die Band ihre Klasse. Überhaupt bewiesen En-

no Dugnus (Piano), Gerold Donker, (Kontrabass), Patrick Pagels (Gitarre), Julien Kravetz (Schlagzeug), und nicht zuletzt Martin Scheffler (Gitarre), dass sie weit oben auf professionellem Niveau zu Hause sind. Die Geschlossenheit war bestens, und am zarten bis kräftigen Ausdruck gab es gar nichts zu meckern. Allerdings ist das Material, das Caro teilweise mit Pagels gemeinsam schrieb, eine abwechslungsreiche

Mischung und überwiegend hörensenswert.

Die 1958 geborene Sängerin konnte im Publikum einige Bekannte aus ihrer Vergangenheit begrüßen und schweifte in den Moderationen großzügig anekdotisch ab, was teils ganz unterhaltsam war. Nur die gelegentlich durchdringenden Lebenserfahrungen und Weisheiten passten so nicht ganz. Ihre Stimme, mit der sie wunderbar grooven kann, und in der bei Bedarf

eine definitiv schwarze, soulige Rauheit mitschwingt, erwies sich jedoch als allen Anforderungen gewachsen.

Nach dem ordentlichen Start lief es im zweiten Teil dann wie Öl. Mit „Cocomo“ war gleich ein Glanzlicht zu verzeichnen. Der Titel war gut gesungen, vor allem jedoch war er überragend begleitet. Auch mit ihrer Hommage an Django Reinhard („Mr. Django“) gelang Caro ein Treffer mit einer perfekt entspannten Begleitung, die dennoch cool und intensiv war. Patrick Pagels zeigte sich da nicht zum ersten Mal als hervorragender Gypsyfachmann, der traumhaft sicher und vor allem einfallsreich in den swingenden Klangwelten zu operieren wusste.

Auch Schlagzeuger Kravetz fiel durch originelle und traumhaft sicher groovende Arbeit auf. Und Gitarrist Martin Scheffler, noch ein exzellenter Begleiter, setzte sein persönliches solistisches Glanzlicht mit dem Solo in „It's all over“, wobei er B.B.Kings Duktus nicht nur getreulich, sondern auch einfallsreich zu interpretieren wusste – eine auch sonst ganz runde Nummer. Wie denn auch Sängerin und Band im zweiten Set noch besser zu sich fanden und auch insgesamt eine rundum überzeugende Leistung abliefern. Riesenbeifall.

Musik von Brahms in Vitos-Kapelle

GIESSEN (red). Am Sonntag, 30. September, um 18 Uhr bringt das Vokalensemble „I Lagonai“ Quartette, Duette und Lieder von Johannes Brahms in der Kapelle der Vitos-Klinik, Licher Straße 106, zu Aufführung. Überirdisches durchzieht die romantischen Kompositionen, sei es in Form von Sonne, Mond oder Sternen, die besungen werden. Mal ist es sehnsüchtig oder humorvoll, mal mit Schwung, mal voll Gelassenheit. Immer hört man, dass Brahms zu den Komponisten gehört, die gesangvoll schreiben und Wert auf eine farbige Klavierbegleitung legen. Das Ensemble „I Lagonai“ hat mehrere Programme mit Musik der Romantik im Repertoire. „I Lagonai“ sind Marion Clausen (Sopran), Kira PeTRY (Mezzosopran), Michael Brauer (Tenor), Erwin Grüner (Bariton) und Johannes Becker (Klavier). Der Eintritt ist frei.

Gruppe „3 Mal 3“ im Dormitorium

KLOSTER ARNSBURG (red). Die Gruppe „3 Mal 3“ (= neun Personen) stellt auch in diesem Jahr im Dormitorium des Klosters Arnsburg ihre Arbeiten in Acryl, Öl und Pastell, Aquarelle, Collagen, Monotypien, Skulpturen und Fotografien aus. Die Eröffnung findet am Freitag, 28. September, um 18 Uhr statt. Helge Barthel, Waltraud Horst, Gabriele Kampowski, Helmut Koppe, Regina Mervi, Elena Rusu, Dr. Gottfried Steiniger, Helena Waldschmidt und Eveline Walter präsentieren bis zum 21. Oktober ihre Werke. Die Ausstellung bringt eine Vielfalt unterschiedlicher Techniken und Stile in gegenständlicher bis abstrakter Malweise. Geöffnet montags bis freitags von 14 bis 18 Uhr und samstags und sonntags und am 3. Oktober von 11 bis 18 Uhr zu sehen. Eintritt zur Ausstellung frei; das Betreten der Klosteranlage kostet allerdings zwei Euro.

Gauthier eröffnet Meisterkonzert

WETZLAR (red). Daniel Gauthier, klassischer Saxofonist mit internationalem Renommee, und die Sinfonietta Köln, eröffnen am Samstag, 29. September, um 20 Uhr in der Stadthalle in Wetzlar die Reihe der Meisterkonzerte der Wetzlarer Kulturgemeinde. Gemeinsam interpretieren sie selten Gehörtes, aber sehr Feines: Werke von Monn (1717 bis 1750) und Mozart bis zur Czarda für Saxofon und Streicher des zeitgenössischen Komponisten Itturalde. Karten zu 20 und 26 Euro an der Abendkasse.

Klassiker von „Pink Floyd“

GIESSEN (red). Die „Pigs in Rock“ spielen am Samstag, 29. September, um 21 Uhr im Gießener Irish Pub. Die „Pigs in Rock“ sind eine Coverband, die zum Großteil aus der ehemaligen „Pink Floyd“-Tributeband „Pigs on the wing“ besteht. So bilden „Pink Floyd“-Klassiker wie „Money“, „Shine on your crazy diamond“ und „Another brick in the wall“ den Hauptteil des Programms.

Erinnerung an vergessene weibliche Paraderolle

Früherer Wetzlarer Museumsdirektor Hartmut Schmidt spricht bei „Frau und Kultur“ über Goethes „Proserpina“

GIESSEN (red). Im Rahmen der Donnerstagsvorträge von „Frau und Kultur“ im Gießener Alten Schloss referierte der frühere Wetzlarer Museumsdirektor Hartmut Schmidt über Goethes Monodrama „Proserpina“, das seltsamerweise nahezu unbekannt ist. Kaum jemand hat bisher davon gehört, geschweige denn, es gelesen. Goethe, seit 1776 Legationsrat, holte die von ihm verehrte Sängerin und Schauspielerin Corona Schröter an den Weimarer Hof;

durch sie wurden Aufführungen der beliebten Singspiele möglich. So wurde zum Geburtstag der Herzogin seine literaturkritische Komödie „Triumph der Empfindsamkeit“ mit dem darin eingebauten Monodram „Proserpina“ uraufgeführt. Was Goethe an dem antiken Mythos von der Entstehung der Jahreszeiten interessierte, scheint erst in unserer Zeit auf sensible Ohren zu treffen: der Lebenswille einer Frau in einem machtgestützten Männer-

system, das Brautraub, Zwangsheirat und Vergewaltigung in der Ehe zulässt.

Im Drama geht es um eine Königin, die sich nach übermäßiger Lektüre von empfindsamen Romanen und Gedichten vom Hofleben entfernt und in eine Höhle zurückgezogen hat. Ein Prinz bietet dem König an, ein Orakel zu befragen, wie man die Königin an den Hof zurückholen könnte, was ihm später auch gelingt. Die Königin indes langweilt sich sehr in ihrem frei-

willig aufgesuchten Versteck und beschließt, sich selbst ein Theaterstück aufzuführen, in dem sie die einzige Rolle übernimmt – ein Bravourstück für Corona Schröter, die sich damit in die Herzen der Weimarer sang. Mit seinem Monodram hat Goethe die Qualität der Weimarer Amateurbühne auf ein professionelles Niveau gehoben – eine wirklich beachtliche Leistung, wenn auch die „Proserpina“ nie die Popularität seiner „Iphigenie“ erreichte.

Es muss nicht immer Mord und Totschlag sein

Sieglinde Demus, Karola Drews und Elisabeth Faber mit eigenen Geschichten bei „Miss Marple's Special“

Von Ursula Hahn-Grimm

GIESSEN. Drei Autorinnen und eine ganze Reihe von spannenden Kurzgeschichten. Noch waren die Texte zwar auf Manuskriptseiten abzulesen, doch wer weiß: Vielleicht finden sich die Erzählun-

gen auch bald in Form von gebundenen Büchern wieder. Bereits zum vierten Mal hatte Birgit Hohmann von der Buchhandlung Miss Marple's zu einer Lesung mit Gießener Nachwuchsautoren eingeladen, mit Sieglinde Demus, Karola Drews und Elisabeth Faber handelte es sich diesmal um drei „gestandene Frauen“, die aus ihren bisher unveröffentlichten Texten vortrugen.

„Crime Time Special“ wird sich in Zukunft „Miss Marple's Special“ nennen, kündigte Birgit Hohmann gleich zu Beginn an. Nicht nur um Krimis ging es nämlich in der Veranstaltung im Café Zeitlos, sondern um heitere und ernste Geschichten rund ums Leben auch jenseits von Mord und Totschlag.

Karola Drews eröffnete den Lese-Reigen mit vier Kurzgeschichten:

Das Publikum hörte Impressionen von Gießen an der Lahn, vom SKC bis zum Eishaus. Ein Sonntag ohne Regen, das ist doch schon einmal etwas, meinte die Autorin. Weiterhin zu hören waren Geschichten aus der Oper und Erinnerungen an die berühmten Frauen der Stadt. Die studierte Germanistin hat seit ihren Tagebucheinträgen als Zwölfjährige die Begeisterung fürs Schreiben nicht verlassen. Deshalb bietet sie, neben dem Schreiben eigener Texte, auch für andere Frauen die Kurse „Kreatives Schreiben“ an.

Einen ganz anderen Klang hatten die Erzählungen der gebürtigen Klagenfurterin Sieglinde Demus. Lange Jahre arbeitete sie als Fachjournalistin und Floristikmeisterin mit eigener Gärtnerei in Busseck, das Schreiben gehört seit vielen Jahren zu ihrem Alltag. Ihre anspruchsvollen Geschichten gehen den Lesern bzw. Zuhörern nahe, sei es die Geschichte von Hugo, dessen Konterfei im Schiffenberger Weg verewigt ist, oder die Reiserinnerungen eines Fotografen an die

fernen Philippinen.

Doch von den Philippinen zurück nach Pohl-Göns. Aus diesem Örtchen hatte Elisabeth Faber eine bemerkenswerte Erzählung parat von einem älteren Ehepaar mit durchaus konträren Urlaubswünschen. Ansichtskarten aus Mallorca setzen dann schließlich in der Beziehung einiges in Bewegung. Elisabeth Faber war vielen im Publikum noch als Frauenbeauftragte des Landkreises Gießen in Erinnerung sein. Heute ist die ausgebildete Hauswirtschaftsmeisterin als Pächterin des Schlosses Rauischholzhausen im Einsatz und betreibt einen Vermittlungsservice für Hauswirtschaftlerinnen. Ganz nah an der Realität sind ihre Geschichten, ob sie nun vom berühmten „Herrn Jojo“ handeln, oder auch, eine ernste Geschichte, vom Älterwerden. Und als kleine Erinnerung an die „Crime-Times“ hatte sie auch einen Kurz-Krimi in ihre Manuskripte gepackt. Am Ende viel Applaus für die Gießener Autorinnen und für Birgit Hohmann, die ihren Vortrag in der Öffentlichkeit ermöglicht hatte.



Freuten sich über den langen Applaus: Sieglinde Demus, Karola Drews und Elisabeth Faber (von links) bei ihrer Lesung. Foto: Hahn-Grimm